

## Insektenplage

Das blutrünstigste und gefürchtetste wilde Tier in Skandinavien ist die Stechmücke (auch als finnische Luftwaffe bekannt). Es gibt sie überall dort, wo stillstehendes Wasser ihre Entwicklung gestattet. Schweden mit seinen vielen Seen bietet dafür die besten Voraussetzungen. Es gibt in Schweden ca. 40 verschiedene Arten von Mücken und Schnaken. Die Konzentration beruht auf Jahreszeit, Wärme und Niederschlag. Grundsätzlich kann man sagen: Je nördlicher und flacher die Gegend, desto mehr Mücken gibt es und je windstillter es ist, um so stechlustiger sind sie. Vor allem in den Schmelzwassertümpeln der lappländischen Sumpfundra entpuppen und entlarven sich diese Blutsauger jedes Frühjahr zu riesigen Wolken.



Die sirrenden Blutsauger finden ihre Opfer durch den Schweißgeruch. Die Duftstoffe, die wir selber kaum wahrnehmen können, lockt die Insekten aus bis 40 Meter Entfernung an. Großen Appetit haben die Vampire auf süßes und fettes, also cholesterinreiches Blut, denn Fett und Zucker sind Kraftnahrung für die Insekten.

Stechmücken werden ab 7°C aktiv, Bremsen erst ab 14°C. An windigen Tagen suchen sie Schutz an den Blättern von Bäumen und im hohen Gras. Als Stichstelle suchen sie sich ein Körperteil aus, das besonders gut durchblutet und möglichst wenig behaart ist. Nur die Weibchen stechen, um Blut zu saugen, dass sie zur Eierproduktion benötigen. Im Normalfall stechen sie nur einmal in ihrem Leben, weshalb auch keine Krankheiten übertragen werden. Die männlichen Stechmücken stechen je nach Gattung seltener und ernähren sich vor allem von Pflanzensäften und Nektar. (Ich habe so das Gefühl, dass es in Schweden nur Weibchen gibt). Nach dem Stich spritzt die Mücke mit ihrem Saugrüssel ein Sekret in die Haut. Dieses enthält Inhaltsstoffe, die eine Blutgerinnung verhindern, so dass der Saugrüssel nicht verstopft. Dieses Sekret löst an der Einstichstelle eine leichte allergische Reaktion aus, dadurch schüttet unser Körper so genannte Histamine aus, welche den Juckreiz und die kleine Schwellung verursachen.

Man sollte eine bereits stechende Mücke nicht sofort verscheuchen, sondern warten, bis sie von selbst wegfiegt. Das zur Blutverdünnung eingespritzte Sekret wird nämlich als Blut-Sekret-Gemisch auch wieder weg gesogen. Wird der blutsaugende Vampir jedoch verscheucht oder erschlagen, bleibt ein Teil des Sekretes im Körper des Opfers, der Abwehrstoffe gegen den Fremdkörper mobilisiert. Lässt man der Mücke jedoch Zeit, das gesamte Sekret-Blutgemisch aufzusaugen, so bleibt ein kleiner geröteter und verhärteter Einstichpunkt, der eventuell für 2-3 Tage auf die unfreiwillig geleistete Blutspende hinweist.